

# Laibacher Zeitung.



Nr. 261.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 15. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere pr. Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1875.

## Amtlicher Theil.

Gesetz vom 25. Oktober 1875,

wirksam für das Herzogthum Krain.

(Fortsetzung.)

§ 12.

Bauten für Gewerbszwecke.

Bei Bauten für Gewerbsunternehmungen, bei welchen nach der Gewerbe-Ordnung eine Genehmigung der Betriebsanlage eintritt, ist die Baucommission mit der Verhandlung über die gewerbepolizeiliche Zulässigkeit der Anlage so viel als thunlich zu vereinigen.

In keinem Falle darf jedoch die Bewilligung zu einer solchen Bauführung erteilt werden, bevor über die Zulässigkeit der Betriebsanlage nach der Gewerbe-Ordnung rechtskräftig entschieden ist.

§ 13.

Bauten in befestigten Plätzen.

Bei allen Bauführungen innerhalb des Rayons befestigter Plätze sind die hierfür bestehenden Directiven maßgebend, und es hat der Bauherr die Baupläne dreifach vorzulegen.

Von allen Baucommissionen, welche aus Anlaß solcher Bauführungen stattfinden, ist die k. k. Genie-direction in Kenntniß zu setzen.

Ohne Zustimmung der competenten Militärbehörde kann die Baubewilligung nicht erteilt werden.

§ 14.

Öffentliche Bauten.

Bei Bauten, welche der Staat oder das Land zu öffentlichen Zwecken führt, ist die Gemeinde jedenfalls in Rücksicht auf die Bestimmung der Bauart und des Bauwertes zu vernehmen und die Vernehmung der Anwesenden und sonstigen Interessenten rücksichtlich der allfälligen Einwendungen zu veranlassen. (§ 88.)

§ 15.

Annullierung und Erlöschung der Baubewilligung.

Eine Baubewilligung verliert von selbst ihre Gültigkeit, wenn binnen zwei Jahren vom Tage ihrer Rechtskraft mit der Ausführung des Baues nicht begonnen wird.

Will nach Verlauf dieser Zeit davon dennoch Gebrauch gemacht werden, so kann über die einfache Anzeige des Bauherrn die Baubewilligung erneuert werden, wenn sich die Localverhältnisse nicht geändert haben.

Von einer solchen Erneuerung sind alle jene Interessenten zu verständigen, denen die ursprüngliche Baubewilligung bekannt gegeben worden ist. Innerhalb des Zeitraumes von zwei Jahren kann eine nicht zur Ausführung gelangte Baubewilligung nur dann für unwirksam erklärt

werden, wenn und insoferne sich die Localverhältnisse geändert haben und Rücksichten des öffentlichen Interesses dies erheischen.

## II. Abschnitt.

### Bauvorschriften.

§ 16.

Anzeige des Bauführers.

Bei Neu-, Zu- oder Umbauten, wie auch bei solchen Ausbesserungen und Veränderungen, deren Ausführung von der Genehmigung eines Planes abhängig gemacht wird (§§ 1, 2), hat der Bauherr noch vor Beginn des Baues der Behörde den Bauführer namhaft zu machen und jede Aenderung in der Wahl des selben anzuzeigen. Als Bauführer dürfen nur hiezu gesetzlich berechtigte Personen verwendet werden. (§ 71.)

§ 17.

Bei allen Privatbauten muß die Baubewilligung und der vom jeweiligen Bauführer mitzufertigende Bauplan auf dem Bauplatze zur Einsicht für die Ueberwachungsorgane bereit sein.

§ 18.

Haftung des Bauherrn und Bauführers, Abweichungen vom Bauplane.

Für die Einhaltung der Baulinien, des Niveau der Baubewilligung und der genehmigten Pläne ist sowol der Bauherr als der Bauführer verantwortlich.

Abweichungen vom genehmigten Bauplane sind so zu behandeln, wie Zu- oder Umbauten oder Ausbesserungen und Aenderungen bei schon bestehenden Gebäuden. (§§ 1—15.)

Die Behörde ist verpflichtet, sich von der Planmäßigkeit und Solidität der Bauausführung von Zeit zu Zeit die Ueberzeugung zu verschaffen.

§ 19.

Einleitung des Baues, Vorkehrungen aus öffentlichen Rücksichten.

Der Bauherr hat den gänzlichen oder theilweisen Abbruch eines Gebäudes, sowie den Beginn einer Bauführung, welche von einer Bewilligung oder von der Genehmigung eines Planes abhängt (§§ 1, 2), 48 Stunden früher der Behörde mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Die von der Behörde anlässlich eines Baues oder Gebäudeabbruches getroffenen Sicherheits- und streifenpolizeilichen Anordnungen hat bei sonstiger Ahndung jedermann genau zu befolgen.

Werden Bauten oder Reparaturen von Gebäuden an einer öffentlichen Passage geführt, so sind jedesmal die vorgeschriebenen Warnungszeichen und in allen Fällen, wo über Nacht Baumaterialien im Freien gelassen werden müssen, beleuchtete Laternen nach Bedarf aufzustellen.

Auf offener Gasse darf überhaupt nur mit beson-

derer Erlaubnis der Behörde Baumaterial oder Bau-schutt hinterlegt und das Sandwerfen, Kalklöschten, Mörtelmachen oder sonst eine Bauarbeit vorgenommen werden.

(Fortsetzung folgt.)

## Nichtamtlicher Theil.

Die Rinderpest in Dalmatien hat in letzterer Zeit eine solche Ausbreitung erlangt, daß die umfassendsten Maßregeln getroffen werden mußten, um die Einschleppung dieser so gefährlichen Seuche zu verhindern.

Die k. k. Statthalterei in Triest hat daher die Einfuhr von Groß- und Kleinhornvieh, von Rohproducten dieser Thiere, von Heu, Stroh u. aus den verseuchten Bezirken Cattaro und Ragusa in Dalmatien unbedingt verboten und gestattet aus den nicht verseuchten Bezirken Dalmatiens die Einfuhr von Schlachtvieh und thierischen Rohproducten nur gegen specielle, von Fall zu Fall einzuholende Bewilligung und nur an den hierfür bestimmten Eintrittsorten Triest, Pola, Rovigno, Parenzo, Pirano, Capo d'Istria, Cussin piccolo und Bolosca, und zwar bloß gegen Beibringung der vorschriftsmäßigen Gesundheits- und Provenienz-Certificat.

Das k. k. Gubernium in Fiume hat ähnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen und über die aus den verseuchten Bezirken Dalmatiens stammenden Provenienzen die Contumaz verhängt, zugleich aber angeordnet, daß aus nicht verseuchten Bezirken dieses Landes Hornvieh und Abfälle von dieser Thieren nur unter Beibringung der vorschriftsmäßigen Gesundheits- und Provenienz-Certificat zugelassen werden dürfen.

Die k. k. Landesregierung in Krain und die k. k. steiermärkische Statthalterei gestatten bloß die Einfuhr von aus nicht verseuchten Bezirken Dalmatiens stammenden Provenienzen und nur gegen von Fall zu Fall einzuholende specielle Bewilligung unter den besonderen Bestimmungen des § 6 des Rinderpestgesetzes.

## Journalstimmen vom Tage.

In der von uns mitgetheilten Erklärung der wien. er Abendpost erblickt das Fremdenblatt eine unabweidende Bestätigung des ungetrübt fortdauernden Einverständnisses der drei Kaiser mächte. Es könne nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß dieser neue Beweis des einträchtigen Vorgehens der drei Kaiserreiche in Konstantinopel wirksamer, als jede andere Kundgebung, den Fortbestand der Ruhe und des Friedens auf dem europäischen Continente verbürgt.

Die Morgenpost stellt die Rede Disraeli's beim Lordmayor-Bankette dem Communiqué der „Wiener Abendpost“ gegenüber, um ihrem Misstrauen in die Lage und in die „Besprechungen“ der „diplomatischen Schiblen“ Ausdruck zu geben.

## Feuilleton.

### Der falsche Erbe.

Roman von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

Kemp näherte sich dem Gasthof und wor gerade nachlässig gegen die offenstehende Thür gelehnt erblickte, über dessen Aufenthalt er sich erkundigen wollte. Ruhig ging er deshalb weiter, besuchte einen Laden, kaufte da- selbst einige Kleinigkeiten und lehrte in den Gasthof „zum Dirsch“ zurück, bestieg sein Pferd und ritt im Galopp heim, wo er Sir Harry sogleich Bericht er- wunderte. Dieser schien sich durchaus nicht darüber zu wundern, daß der Fremde sich noch in Ardleigh auf-

„Seine Anwesenheit bestätigt meinen Verdacht,“ sagte der Baronet ernst. „Halte reinen Mund, Kemp, denn niemand im Hause soll von der ganzen Geschichte etwas erfahren.“

Er entließ Kemp, und kaum hatte dieser das Zim- mer verlassen, so fiel die Maske der Ruhe von Sir Harry auf und ab, indem er zu sich selbst sprach:

„Ella hat Recht, es kann nur eine Spielschuld sein, die Guido dem Fremden zu bezahlen hat; denn auf eine andere rechtliche Weise kann er nicht zu so be- deutenden Schulden gekommen sein. Der Mann folgte

ihm nach England, forderte Bezahlung, und Guido, der meinen Widerwillen gegen das Spiel kennt, wagte nicht, ihn zurückzuweisen, aus Furcht, die Sache möchte mir zu Ohren kommen, so hat er denn, um meinem gerech- ten Zorn zu entgehen, es vorgezogen, durch ein Ver- brechen sich aus der Verlegenheit zu helfen. Was aber soll ich nun thun?“

Er warf sich in einen Lehnstuhl und stützte den Kopf auf die Hand, indem er gedankenvoll vor sich hin- blickte.

„Ich möchte Guido zu mir rufen und ihm sagen, wer der Dieb ist,“ dachte er. „Es fragt sich nur, ob das der rechte Weg ist. Vielleicht ist es besser, wenn ich die Sache ihren natürlichen Gang laufen lasse und ihn scharf beobachte. Unzweifelhaft hat er den Diebstahl allein ausgeführt, denn bald darauf hörte ihn Ella in sein Zimmer zurückkehren. Diese Thatsache, verbunden mit dem Verweilen des Fremden in Ardleigh, ist ein sicherer Beweis, daß er diesem das Geld noch nicht aus- bezahlt hat. Er wird es im Park versteckt haben und es diese Nacht auszahlen, und zwar im Park, da Guido den Fremden nicht im Gasthof „zur Sonne“ aussuchen wird. Ich will Zeuge ihrer Zusammenkunft sein. Meine Pflicht, Ella gegenüber und gegen mich selbst, erfordert es, daß ich den Charakter meines Sohnes gründlich kennen lerne.“

In diesem Augenblicke sah er Brander durch die Allee dem Hause zureiten und etwas später trat dieser in die Bibliothek. Seine Wangen waren roth von dem raschen Reiten und von der frischen Luft.

„Hast du irgend eine Entdeckung inbetreff des

Diebstahls gemacht, Vater?“ fragte er, als er an den Ramin trat, und die Hände nach dem Feuer ausstreckte.

„Hast du schon nach einem Detective geschickt?“

„Noch nicht. Ich habe diesen Gedanken überhaupt aufgegeben.“

Sir Harry bemerkte nicht den freudigen Blick, der aus Branders Augen schoß, auch nicht dessen erleichter- tes Aufathmen. Er wagte nicht, Brander frei anzusehen, weil er fürchtete, dieser möchte in seinen Augen lesen, was er wußte und was in ihm vorging.

„Also hast du jeden Versuch, wieder in den Besitz des Geldes zu kommen, aufgegeben?“ fragte Brander. „Du hast dich in deinen Verlust, als unwiederbringlich, ergeben? Es ist vielleicht auch das Beste; denn der Dieb wird vorsichtig genug sein, um sich nicht zu ver- rathen; und eine That, im Schutze der Nacht ausge- führt, ist jedenfalls ohne Zeugen gewesen.“

„Ein Zeuge war vorhanden,“ versetzte der Baronet bestimmt. „Der Dieb konnte sich nicht vor dem Auge Gottes verbergen.“

„Allerdings,“ bestätigte Brander lächelnd, dem dieser Zeuge gleichgültig war. „Doch laß uns nun von deinem Geschäft sprechen. Ich habe dem Notar die Sache aus- einandergesetzt und ihm den Diebstahl mitgetheilt. Ich war noch bei ihm, als Mr. Roy kam. Der Notar brachte einige Entschuldigungen hervor und sagte, daß du durch vorhergesehene Umstände an dem Abschluß des Geschäftes verhindert worden seist. Mr. Roy wurde sehr aufgebracht bei dieser Mittheilung und erklärte in bestigem Tone, daß er ein anderes Anerbieten, ebenso gut wie das dei- nige, abgeschlagen habe, werde aber nun einem sich ge-

Die Tagespresse findet den Schwerpunkt der Enuntiation der „Wiener Abendpost“ in der Versicherung, daß der Schritt Ignatieffs bei dem Sultan der gemeinsamen festgestellten Instruction entsprochen und auch die Zustimmung der anderen Cabinete gefunden hat. — Den Auslassungen Disraeli's mißt das Blatt, angesichts des neubekräftigten Einverständnisses der drei Kaiserreiche, keinen sonderlichen Werth bei.

In ganz ähnlicher Weise spricht sich das Wiener Extrablatt aus.

Die Presse aber meint, die deutlich und präcis gefasste Erklärung der „Wiener Abendpost“ werde endlich die Tartarennacht von den „Mentschikoffaden“ Ignatieffs aus der Welt schaffen. Die Rede Disraeli's findet das Blatt dem Haupttenor nach übereinstimmend mit dieser Erklärung des österreichischen Regierungsorganes und den Äußerungen des deutschen Kaisers gegenüber der Deputation des Reichstages.

Und das Neue Wiener Tagblatt schreibt: „Während Disraeli seine Friedenshoffnungen auf das etwas lockere Fundament der Nachsicht der drei Mächte baut, stützt die „Wiener Abendpost“ ihre Friedenszuversicht auf den granitnen Grund der Einigkeit der drei Kaiserreiche. Nicht die Nachsicht, sondern der feste Wille verbürgt den Frieden. Das ist der Gegensatz zwischen den beiden Kundgebungen zu Gunsten des Friedens; ein Gegensatz nicht in der Sache allerdings, sondern des Temperamentes, der Stimmung und des Ortes, von welchem die Kundgebungen ausgegangen sind.“

Die Vorstadtzeitung weist besonders auf die finanziellen Konsequenzen hin, welche die Fortdauer der orientalischen Wirren für Oesterreich hat, constatirt, daß der aus den Winterbedürfnissen der flüchtigen Rajah resultierende Mehraufwand an Geld die österreichische Staatskasse monatlich mit 70—80,000 fl. gegen früher mehr belastet, und deducirt daraus, daß, wenn nicht besonders ausgiebige Unterstützungen von anderen Seiten einfließen, der österreichischen Staatskasse aus Anlaß einer auch nur theilweisen Befriedigung der gesteigerten Bedürfnisse der Flüchtlinge schon in den nächsten Tagen sehr bedeutende Mehropfer auferlegt werden müssen.

Die Deutsche Zeitung, gegen die Haltung der „Neuen freien Presse“ in der Zollfrage polemisch, führt aus, daß es sich darum handle, ob die Zollpolitik dem Reichsrathe entzogen sein, oder der Volksvertretung die gebührende Ingerenz auf unsere künftige Handelspolitik gewahrt bleiben solle. Diese Frage sei also nicht bloß handelspolitischer Natur, sondern auch eminent politisch und spitze sich in die Gegensätze zu: ob Oetroyierung oder Constitutionalismus.

Die Möglichkeit, daß das Abgeordnetenhaus sich in der Eisenbahnfrage in Gegensatz zur Regierung setzen könnte, erfüllt die Neue freie Presse mit Besorgnis, weil die Elemente, aus welchen eine solche Opposition zusammengejetzt wäre, ihr wenig darnach geartet erscheinen, um an die Stelle des angegriffenen Projectes ein besseres zu setzen. Gegen die vorgeschlagenen Localbahnen mit normaler Spurweite dürften sich ernsthafteste Bedenken kaum erheben; schwieriger gestalte sich die Situation für die in Vorschlag gebrachten drei Hauptbahnen. Bezüglich der Donau-Uferbahn scheint die Regierung bereits entschlossen, den lautgewordenen Wünschen entsprechen und dieselbe vor der Verbindungsbahn für die Franz-Josef-Bahn herstellen zu wollen. Bezüglich der Predillinie sei es fraglich, ob deren Ausbau in der That dem Ausbau der Pontebabahn vorangehen müßte und ob es rätlich, einen so gefährlichen Gebirgsbau in eigene Regie zu übernehmen. Die wichtigste Bahn indeß — die Arlbergbahn — anstehend, erachtet

das Blatt als feststehend, daß das Abgeordnetenhaus den Bau dieser Bahn in Staatsregie nicht bewilligen werde, bevor die Regierung nicht bewiesen habe, daß es unmöglich sei, für diese kostspielige Gebirgsbahn Privatkapital zu finden. An diese Unmöglichkeit aber glaubt das Blatt ebensowenig, als es fest überzeugt ist, daß durch eine bessere Methode der Zinsengarantie der arg darniederliegende Eisenbahncredit neu belebt werden könne.

Bei den Ergänzungswahlen der prager Handels- und Gewerbekammer wurden durchwegs die verfassungstreuen Candidaten gewählt.

Dieses Wahlergebnis, bemerkt die Bohemia, ist ein großer Fortschritt, indem die Candidaten der verfassungstreuen Partei selbst auch dort (Gewerbekammer) die Majorität erlangt haben, wo sonst die Gegner die numerische Oberhand hatten.

Anläßlich des Unfalls auf der Franz-Josef-Bahn fordert der Posel z Prabh den Handelsminister auf, dafür zu sorgen, daß die höhere Eisenbahn-Bureaucratie mit großen Gehältern reducirt und das Elend des Aufsichtspersonales beseitigt werde.

Die Triester Zeitung faßt die letzte Audienz Ignatieffs beim Sultan als die Einleitung einer Action behufs Lösung der türkischen Frage in friedlichen Sinne auf.

Der Cittadino und die sonstigen nationalen Blätter dagegen glauben sich zur Annahme berechtigt, daß die Mentschikoff'schen Reminiscenzen wachgerufen wurden.

## Ueber die Vorgänge in der Herzegowina.

Der „Pol. Corr.“ gehen aus Belgrad Berichte zu, welche über einige in der letzten (seit Anfang November) in der Herzegowina stattgefundene Kämpfe summarisch referieren, die zumeist ohne Vortheil für die Insurgenten ausgefallen sind. Ein Insurgentenangriff auf eine türkische Proviantcolonne in unmittelbarer Nähe von Trebinje ist mißlungen.

Im Engpasse von Sutj und bei dem Dorfe Bogojewits mußten sich die etwa 500 Mann starken Insurgenten unter dem Wojwoda M. Radonits und Tripko Bulaslovič vor der türkischen Uebermacht (5000 Mann) zurückziehen. Die Türken besetzten die Anhöhen von Zstakan bis Biljanal und zwangen die Insurgenten, ihre bis dahin innegehabten festen Stellungen aufzugeben.

Letzteres geschah nicht ohne hartnäckigen Kampf, ohne daß dieserhalb beiderseits von beträchtlichen Verlusten die Rede sein konnte.

Hierauf herrschte durch einige Tage fast vollständige Waffenruhe auf dem Insurrectionschauplatz.

Vor mehreren Tagen ergriffen die Türken wieder die Offensive, und rückten, wenn auch mit keiner erheblichen Macht, gegen Siginja vor. Als die Insurgenten in Erfahrung brachten, daß die Türken nur einige Bataillone stark sind, concentrirten sie sich rasch in der Stärke von 1200 Mann unter Peko Pavlovič, nahmen am Berge Kosloj Stellung, und gelang es ihnen die Türken im Rücken anzugreifen. Die paar hundert Mann Nizams suchten dann ihr Heil in der Flucht.

Bei Duga fand ein kleines Gefecht mit wachtheiligem Ausgange für die Insurgenten statt.

Gegenwärtig concentrirten sich die Türken in großer Stärke bei Bilits. Die Insurgenten erwarten infolge des Unfalles, welcher Ujabobratic betroffen, die Ernennung eines neuen Obercommandanten aus Cetinje.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 14. November.

Der „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht, den Ausweis über die Staatskassengebarung in Ungarn im

dritten Quartale 1875. Demgemäß betragen die Gesamteinnahmen 35.731,754 Gulden, also um 557,975 fl. mehr als im dritten Quartale des Vorjahres. Vom Jänner bis September betragen dieselben 90.949,277 fl., demnach um 5.366,566 fl. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres. Die Ausgaben im dritten Quartale betragen 45.100,934 fl., also weniger als im dritten Quartale 1874. In den drei ersten Quartalen dieses Jahres belaufen sich die Ausgaben auf 144.941,373 fl., somit um 11.966,695 fl. weniger als im Vorjahre. Die Bilanz gestaltet sich demnach um 17.333,262 fl. günstiger als in der gleichen Periode des Jahres 1874.

Die Nationalversammlung in Versailles nahm das Gesetz betreffend die arrondissementweise Wahl an. Der Entwurf des neuen französischen Pressegesetzes umfaßt — dem „Moniteur“ unversehrter zufolge — vierzehn Artikel und hält den Belagerungszustand in den Departements Seine, Rhone, Bouche-du-Rhone und Seine-et-Oise aufrecht; er erweist das Vergehen der Verbreitung falscher Nachrichten, wenn es in gutem Glauben begonnen worden ist, vor das Justizpolizeigericht, im entgegengesetzten Falle vor die Geschwornen.

Seit längerer Zeit schon haben die Behörden der Insel Sardinien auf die Opportunität eines Besuchs dieser Insel seitens eines Mitgliedes des königlichen Hauses hingewiesen. Es soll nunmehr zur Erfüllung dieser Wünsche kommen. Kronprinz Humbert wird sich demnächst in Begleitung des Ackerbauministers und eines kleinen Gefolges nach Sardinien begeben und die Hauptorte dieser allzusehr und allzulange vernachlässigten Provinz besuchen.

Londoner Blätter vom 9. enthalten Meldungen und Anschauungen über die Verhältnisse der Türkei, die von der Linie nicht abweichen, welche gut informirte Blätter in letzter Zeit einhielten. „Es ist eine interessante Thatsache, — schreiben die „Times“ — daß die dem russischen Botschafter in Konstantinopel zugegangenen Weisungen mit denjenigen übereinstimmen, welche unser Botschafter Sir Henry Elliot erhalten hat.“ Auch der „Daily Telegraph“ ist der Meinung, daß nichts von Bedeutung geschehen sei, und daß auch nichts geschehen werde, womit sich nicht die sämtlichen Mächte einverstanden erklären könnten.

Der „Golos“ wendet sich gegen die Auslassungen der auswärtigen Blätter über den jüngsten Artikel des russischen „Regierungsanzeigers“ und bemerkt, der Artikel war nicht für die ausländische Presse, sondern für die öffentliche Meinung in Rußland bestimmt. Derselbe hielt nichts der Diplomatie unbekanntes und durchweg die friedlichen Gesinnungen und übereinstimmende der europäischen Mächte.

Durch ein fürstliches Decret sind der Senat und die Kammer in Rumänien auf den 27. November zur ordentlichen Session einberufen.

Nach einer officiellen Nachricht aus Konstantinopel beschloß die Pforte, daß die Bezirke von Trebinje, Bilic, Maško, Rific, Piva und Lubinje von Bosnien mit eigener Verwaltung und europäischen Gouverneuren Normen und unter dem katholischen Gouverneur Koston Effendi abgetrennt werden. Die neue Provinz wird den Namen Bilafet Koston führen, indem sie jenen der Herzegowina verliert.

## Realitätenbelastung.

(Schluß.)

Resumieren wir nun die Ergebnisse der ganzen Untersuchung über die Bewegung im Hypothekensachenstande während der letzten sieben Jahre, so stellen sich

meldeten neuen Bewerber die Farm sofort verkaufen, und damit ging er fort, ohne auf meine und die Vorstellungen des Notars zu achten.“

„Es ist gut so,“ sagte der Baronet ruhig. „Während deiner Abwesenheit hatte ich doch beschlossen, die Farm nicht zu kaufen.“

Brander warf einen forschenden Blick auf Sir Harry. „Vater,“ sprach er verwundert, ich denke doch, daß ein Verlust von zweitausend Pfund deine Hilfsquellen nicht erschöpft.“

Sir Harry's Gesicht bedeckte eine leichte Röthe, welche einen Anflug von Aerger und Verdruß erzeugte.

„Nein, meine Mittel oder Hilfsquellen würden durch einen zehnfachen Verlust nicht im geringsten geschwächt,“ entgegnete er in gereiztem Tone. „Ich habe den Gedanken, die Rogfarm zu kaufen, aus anderen Gründen aufgegeben. Gildethorpe ist an und für sich ein hübscher Besitz mit guten Einkünften.“

„Du hast Recht, Vater,“ bemerkte Brander lächelnd. „Der zukünftige Besitzer von Harrington Hall mit seinen fürstlichen Einkünften hat nicht nöthig, nach einer einfachen Farm zu schmachten. Das sagte ich auch dem Notar, welcher vollkommen mit mir übereinstimmte.“

Eine scharfe Zurechtweisung für diese Ansichten schwebte auf des Baronets Lippen; doch beherrschte er sich und schwieg.

Brander, welcher die Mißstimmung Sir Harry's merkte, diese aber nur dem Verlust zuschrieb, schwieg ebenfalls, setzte sich auf einen Stuhl am Kamin und gab sich seinen Gedanken hin.

Der Tag verstrich wie gewöhnlich. Während des Nachmittags kamen einige Nachbarn, und gab es somit Anregung zur Unterhaltung genug, weshalb Brander die gedrückte Stimmung, in der sich Sir Harry und Ella befanden, nicht so sehr fühlte.

Auch der Abend brachte nichts besonderes; nur schien der Baronet mehr als gewöhnlich in eine Zeitung vertieft zu sein. Brander und Ella musicierten zusammen wie immer, und als sie dessen müde waren, führte Brander seine Braut nach einem Divan und nahm an ihrer Seite Platz. Er erzählte in seiner ansprechenden Weise und Ella hörte lächelnd zu, während ihre Gedanken sich mit ganz anderen Dingen beschäftigten und ihr Herz von Kummer zernagt wurde.

Wie weit entfernt von ihrem erhabenen Ideal war doch dieser falsche Mensch, den sie, weil sie ihn mit ihrem Ideal identisch gehalten, eine kurze Zeit lieben zu können geglaubt hatte!

Um acht Uhr wurde der Thee gebracht und um neun Uhr zog sich Ella in ihre Privatgemächer zurück. Brander, der keine Lust zu haben schien, mit dem Baronet allein zu bleiben, erhob sich einige Minuten später ebenfalls.

„Ich bin so müde und will recht früh zu Bett gehen,“ sagte er gähmend. „Gute Nacht, Vater!“

Er verließ das Zimmer und ging mit schweren Tritten die Treppe hinauf. Sir Harry trat in die Halle und hörte Brander in sein Zimmer treten und die Thür hinter sich verschließen.

„Das ist nur Schein,“ dachte er. „Ich glaube sicher, daß er noch eine Zusammenkunft mit dem Fremden hat. Nun, ich will auch dabei sein.“

Er löschte die Kerzen aus, verschloß die Thür und ging hinauf in sein Zimmer. Bald jedoch schlich er wieder hinab in die Halle, zog seinen Ueberrock an, nahm seinen Hut und begab sich durch eine Seitenthür in den Park. Hier verbergte er sich im Dunkel zwischen den Bäumen an einer Stelle, von der aus er den Blick vor dem Hause und den vorderen Theil desselben übersehen konnte, und wartete.

Nicht lange hat er hier gestanden, als die Thür durch welche er selbst gekommen, geöffnet wurde. Brander trat aus dem Hause und schritt hastig über den Platz dem Park zu. Als er demselben nahe war, trat eine Gestalt aus dem Dunkel der Bäume Brander entgegen; es war Palestro.

„Sie kommen zur rechten Zeit, Mylord,“ flüsterte Sir Harry den Italiener mit gedämpfter Stimme sagen. „Ah, Sie wagten nicht, mir zu trogen.“

„Zurück da!“ befahl Brander. „Wollen Sie, daß Sie gesehen werden? Wollen Sie alles verderben? Ich bin hier, Palestro, und habe die von Ihnen gebildeten zweitausend Pfund bereit.“

Damit hat er den Arm des Italieners gefaßt und zog diesen mit sich fort durch die Finsternis des Parks gerade nach dem Baume, hinter welchem Sir Harry sich verborgen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

folgende Thatsachen durch die Aufzeichnungen der Grundbuchbehörden als sicher constatirt heraus:

1. Daß die Summe der auf dem Realitätenbesitz in Oesterreich ob und unter der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Kärntenland, Böhmen, Mähren, und Schlesien haftenden Pfandlasten während der Zeit vom 1. Jänner 1868 bis letzten Dezember 1874 um den Betrag von 526.737,000 fl. gestiegen ist;

2. daß sich diese Zunahme der Pfandschulden jedoch nicht gleichmäßig auf die ganze siebenjährige Periode vertheilt, sondern mit 15.3 Prozent auf den Zeitraum von 1868 bis 1871 und mit 84.7 Prozent auf den Zeitraum von 1872 bis 1874 fiel, sich demnach hauptsächlich auf die drei Jahre der Ueberspeculation und der wirtschaftlichen Krise concentrirte;

3. daß die Inanspruchnahme des Realcredits nicht in allen vorgenannten Ländern gleich intensiv, sondern dort am stärksten war, wo zuerst die speculative Action, dann deren naturgemäße Folge, die wirtschaftliche Reaction, zur Verschuldung des unbeweglichen Besitzes führte;

4. daß der Hypothekarlastenstand zwar bei allen Kategorien von Realitätenbesitzern innerhalb der letzten sieben Jahre stieg, jedoch nicht bei allen aus gleichen Ursachen und noch weniger in gleichem Maße, insofern der — am Schlusse des Jahres 1867 vorhandene, aber seiner Höhe nach unbekannt — Hypothekarlastenstand

Table with 2 columns: Category and Amount. Rows include 'des Monatsbesitzes', 'land- und lehentäglich Besitzes', 'agricolen Bezirke', 'gemischten Bezirke', 'Städte und Industriebezirke', 'der Stadt Wien und Umgebung'.

im ganzen sonach um den Betrag von 526.737,000 fl. sich hob.

Die Thatsache des Anwachsens der Hypothekarschulden wäre somit constatirt; es fragt sich nun, aus welchen Quellen diese enorme Summe von 527 Millionen Gulden dem Realbesitze zuzufloß. Bis zum Jahre 1871 war man bestrebt, die aus dem Auslande entlehnten Gelder abzustößen, vom Jahre 1872 an schlug diese Tendenz in ihr Gegentheil um und es steigert sich die Menge der vom Auslande dem Hypothekarcredit zugeflossenen Kapitalien. Die in den sieben Jahren von 1868 bis 1874 dem einheimischen Realitätenbesitze aus dem Auslande direct zugeflossene Summe beziffert sich auf 54.1 Mill. Gulden, der jedoch eine Rückzahlung in der Höhe von 23.5 Mill. Gulden gegenübersteht, so daß schließlich die Gesamtschuld an das Ausland Ende 1874 nur rund 10 Mill. Gulden beträgt.

Nachdem jedoch die ganze Hypothekarlast circa 600 Mill. (526.8 Mill. effective neue Belastung, circa 66 Mill. infolge Unzulänglichkeit des Erlöses gelöschter Pfand) beträgt, so kann man daraus die Reichhaltigkeit der einheimischen Quellen, aus denen der Hypothekarcredit schöpft, erkennen. Es haben in den 7 Jahren zur Aufbringung dieser 600 Mill. beigesteuert

Table with 2 columns: Source and Amount. Rows include 'das Ausland', 'Hypothekarcreditanstalten', 'die Sparkassen', 'die Affecuranz- und Pensionsinstitute'.

noch fehlende Betrag per 245.700,000 bezeichnet das Maß dessen, was dem Realbesitze vonseite des einheimischen Privatkapitales innerhalb dieser Zeit auf directem Wege zugeflossen ist. Wie viel von dieser Summe in Form von Rausschlingensresten, Baucrediten, eigentlichen Darlehen zc. zugewendet wurde, darüber fehlen statistische Aufzeichnungen. Die bedeutende Creditvermehrung aber macht das stellenweis düstere Bild der Belastung der Realitäten um vieles freundlicher und mildert den Eindruck, den die Wirkung der Ueberspeculation hervorruft.

Der Clerus in Oesterreich.

II.

Es ist bereits angezeigt worden, daß Oesterreich 767 Stifte und Klöster mit einer Bevölkerung von 12,061 Individuen zählt. Von dieser Gesamtzahl der Klöster sind 463 Klöster und Stifte kath. männlicher Orden, 290 kath. weiblicher Orden und 14 Klöster griechisch-orientalischer Religion. Zu 463 Klöstern und Stiften katholischer Männerorden gehören 7389 Individuen, von welchen in den Klöstern 3402 Priester, 1107 Cleriker und Novizen und 1512 Laienbrüder sind; außer den Klöstern befinden sich auf Pfarreien 1013 Individuen, auf Wirthschaften 54 Priester, 21 Laienbrüder und diverse andere Individuen.

Die 14 Klöster griechisch-orientalischer Religion (Bukowina 3, Dalmatien 11) zählen bloß 59 Männer. Von den 463 Stiften und Klöstern gehören 16 Mann den Barnabiten, 14 mit 70 Mann den Basilianern, 19 mit 1003 Mann den Benedictinern, 16 mit 156 Mann den Bernhardinern, 17 mit 459 Mann den regulierten Chorherren der Augustiner, 13 mit 508

Mann den Eistherzienfern, 2 mit 44 Mann den deutschen Ordenspriestern, 35 mit 219 Mann den Dominicanern, 110 mit 1451 Mann den Franziskanern, 16 mit 527 Mann den Jesuiten, 1 mit 23 Mann den Ramalbulensern, 83 mit 978 Mann den Kapuzinern, 9 mit 103 Mann den Karmelitern, 1 mit 85 Mann den Kreuzherren, 4 mit 62 Mann den Lazaristen, 1 mit 36 Mann den Maltesern, 1 mit 43 Mann den Melchitaristen, 41 mit 254 Mann den Minoriten, 1 mit 9 Mann den Paulanern, 29 mit 297 Mann den Piaristen, 8 mit 356 Mann den Prämonstratensern, 11 mit 205 Mann den Redemptoristen, 7 mit 93 Mann den Schulbrüdern und 14 mit 102 Mann den Serviten.

Davon bestehen in Oesterreich unter der Enns 50 Klöster mit 1321 Individuen, in Oberösterreich 19 mit 510, Salzburg 7 mit 131, Steiermark 30 mit 637, Kärnten 6 mit 160. Krain 5 mit 76, Triest, Görz und Gradiska, Istrien 17 mit 227, Tirol und Vorarlberg 65 mit 1436, Böhmen 79 mit 1171, Mähren 30 mit 330, Schlesien 6 mit 50, Galizien 89 mit 882 und Dalmatien 60 mit 458 Mann. Die höchste Ziffer sowohl der Klöster als der Bevölkerungszahl nach weist Tirol und Vorarlberg auf; die höchste Klösterzahl finden wir in Galizien und Böhmen, insbesondere aber in Dalmatien.

Die katholischen weiblichen Orden besitzen 290 Klöster mit 6001 Individuen, als Chorfrauen, Novizen und Laienschwestern.

Von diesen 290 Klöstern gehören 1 den Augustinerinnen mit 20 Frauen, 102 den barmherzigen Schwestern mit 2030 Frauen, 2 den Basilianerinnen mit 12 Frauen, 17 den Benedictinerinnen mit 307 Frauen, 2 den Bernhardeninnen mit 51, 1 den Canonissinnen mit 11 Frauen, 3 den Clarissinnen mit 108 Frauen, 4 den Damen vom Herzen Jesu mit 220 Frauen, 5 den deutschen Ordensschwestern mit 158 Frauen, 9 den Dominicanerinnen mit 223 Frauen, 9 den Elisabethinerinnen mit 261 Frauen, 6 den englischen Fräuleins mit 157 Frauen, 33 den Franziskanerinnen (Tertianerinnen) mit 473, 3 den Frauen vom guten Hirten mit 135 Frauen, 6 den Karmeliterinnen mit 106 Frauen, 1 den Damen von der Pflanzung Mariä mit 14 Frauen, 1 den Prämonstratenserinnen mit 33 Frauen, 3 den Redemptoristinnen mit 60 Frauen, 1 den Sacramentinerinnen mit 24 Frauen, 5 den Salesianerinnen mit 200 Frauen, 1 den Schwestern von armen Kinde Jesu mit 49 Frauen, 49 den Schulschwestern mit 567 Frauen, 1 den Servitinnen mit 21 Frauen, 4 den Töchtern der christlichen Liebe mit 24 Frauen, 2 den Töchtern Jesu mit 26 Frauen, 5 den Töchtern (Frauen) des göttlichen Erlösers mit 174 Frauen und 15 den Ursulinerinnen mit 537 Frauen. Die größte Anzahl von Klöstern und zugleich mit der höchsten Bevölkerungszahl haben die barmherzigen Schwestern, die Schulschwestern und die Franziskanerinnen; ihnen folgen die Benedictinerinnen und die Ursulinerinnen, welche zumeist im Dienste des allgemeinen Wohles stehen.

Nach der Ländergruppe besitzt Oesterreich unter der Enns 35 Klöster mit 1058 Individuen, Oberösterreich 40 mit 470, Salzburg 5 mit 281, Steiermark 11 mit 449, Kärnten 6 mit 99, Krain 3 mit 95, Triest, Görz und Gradiska, Istrien 6 mit 93, Tirol und Vorarlberg 32 mit 1503, Böhmen 61 mit 645, Mähren 22 mit 262, Schlesien 13 mit 185, Galizien 47 mit 766 und Dalmatien 9 mit 95 Frauen.

Die höchste Bevölkerungsziffer weisen die Klöster in Tirol auf; ihm zunächst folgt Oesterreich unter der Enns, dann Galizien und Böhmen.

Tagesneuigkeiten.

Zu Erziehungszwecken.

Im Jahre 1875, also gerade vor 100 Jahren, wurde über Initiative der Kaiserin Maria Theresia und des Kaisers Joseph II. der Grund zu dem gegenwärtigen Erziehungs-Institute für Offizierstöchter gelegt. Es wurde zuerst in St. Pölten ein zur Aufnahme von 40 Mädchen geeignetes Haus ermittelt und am 14. Dezember 1775 mit den ersten 10 Zöglingen besetzt. Da sich jedoch dieses, sowie ein später ebenfalls in St. Pölten bezogenes Gebäude als nicht besonders zweckentsprechend erwies, so wurde das Institut 1785 — also vor 90 Jahren — in das gegenwärtige Gebäude nach Hernald in Wien verlegt.

Die Zahl der Zöglinge dieses Institutes, die ursprünglich mit 26 Mädchen festgesetzt war, wurde allmählig, je nach den dieser Anstalt zugekommenen Stiftungen, vermehrt, und zählt die letztere gegenwärtig 74 Stiftingsplätze. Anspruchsberechtigt sind die Töchter von activen Offizieren des stehenden Herres, der Kriegsmarine und auch die Töchter von Offizieren der Landwehren beider Reichshälften, wenn diese aus der activen Dienstleitung dahin eingetheilt wurden. In erster Linie werden bei der Aufnahme die durch den Tod ihrer Väter vor dem Feinde verwaisten Töchter berücksichtigt. Das Institut hat den Zweck, nebst einer allgemeinen Bildung den Mädchen eine entsprechende Lebensstellung zu verschaffen. Sie werden mit dem 20. Lebensjahre entweder den Angehörigen zurückgegeben oder als Erzieherinnen in anständigen Häusern angestellt.

Den neuesten Reformen liegt die Absicht zugrunde, die Mädchen so weit auszubilden, daß sie auch zur Aus-

übung der öffentlichen Lehrthätigkeit befähigt werden. Denjenigen Mädchen, die infolge vorgerückten Alters oder geschwächter Gesundheit nicht mehr in der Lage sind, sich dem Lehrberufe zu widmen, wird eine Pension von 210 fl. jährlich zugesichert. Wenn hier nur der Zweck dieses wohlthätigen Institutes kurz skizziert wurde, so geschah dies, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese für die Armee so wichtige Einrichtung zu lenken, gleichgiltig aber auch, um auf die Unzulänglichkeit derselben hinzuweisen. Die letztere erhält ihren entsprechenden Ausdruck durch die Bemerkung, daß nach officiellen statistischen Daten unter den Offizierskindern über 3000 unterstützungsbedürftige Mädchen vorhanden sind, von welchen das Hernalser Offizierstöchter-Erziehungs-Institut nur circa 2 1/4 Prozent aufnehmen kann.

Wie wir sicherer Quelle entnehmen, soll Ihre Majestät unsere Kaiserin in den hochherzigen Gedanken gefaßt haben, das von Ihrer glorreichen Vorgängerin, der Kaiserin Maria Theresia, inaugurierte Werk fortzusetzen und hiezu die Feier des 100jährigen Jubiläums (welche im Monate Dezember d. J. vor sich gehen soll) zum Anlasse zu nehmen. Dieser Act allerhöchster Munificenz würde nicht nur von der Armee, sondern gewiß auch von der ganzen Bevölkerung des Reiches, die ja stets die unzweideutigsten Sympathien für die Interessen der Armee äußert, freudigst aufgenommen werden.

(Vom Allerhöchsten Hofe.) Se. Majestät der Kaiser werden Dienstag den 16. November d. J. in Wien Audienzen ertheilen zu geruhen. — Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Kronprinz Rudolf ist aus München in Wien wieder eingetroffen.

(Russische Kaiserreise.) Aus St. Petersburg erfährt die „Pol. Corr.“, daß die italienischen Blätter entkommene Nachricht, über eine bevorstehende Reise des Kaisers Alexander nach Italien und ein eventuelles Zusammentreffen desselben mit dem Könige Victor Emanuel in maßgebenden russischen Kreisen als geringe Wahrscheinlichkeit für sich habend betrachtet wird.

(Personalnachricht.) Se. Exc. der Herr Minister des kaiserlichen Hauses und des Außern Graf Andrássy ist in Wien eingetroffen.

(Zur Weltausstellung in Philadelphia.) Das k. k. Handelsministerium hat über Ansuchen der wiener Commission für die Weltausstellung in Philadelphia allen innerhalb Eisleithaniens — mit Ausnahme von Wien und Umgebung — sowol von der Commission als auch von den Ausstellern zur Aufgabel gelangenden Briefen die Postfreiheit zugestanden, wenn sie mit der Bezeichnung: „In Angelegenheit der Weltausstellung in Philadelphia 1876“ versehen sind.

(Die Sparkassen Oesterreichs.) Das statistische Jahrbuch für das Jahr 1874, herausgegeben von der k. k. Nationalen Centralcommission, bringt im 9. Hefte eine Uebersicht des Standes der Sparkassen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, der wir folgende Daten entnehmen. Es bestanden mit Schluß des Jahres 1874 in Oesterreich 275 Sparkassen, und zwar in Oesterreich unter der Enns 54, Oesterreich ob der Enns 26, Salzburg 2, Steiermark 43, Kärnten 7, Krain 2, Triest, Görz und Gradiska, Istrien 2, Tirol und Vorarlberg 12, Böhmen 70, Mähren 30, Schlesien 12, Galizien 12, Bukowina 1, Dalmatien 2. Die Zahl der Einlagebücher war 1,269,911; die eingelegte Summe belief sich auf 539,308,400 fl., durch Zinszurechnung wurden kapitalisirt 24,148,580 fl. Die Reservefonds sämtlicher Sparkassen besaßen ein Vermögen von 28,521,703 fl. an Hypothekendarlehen wurden 351,469,719 fl. begeben; der Wechselvorrath beziffert sich mit 34,166,587 fl.; die Vorkasse auf Werthpapiere und Pfänder beliefen sich auf 28,104,827 fl.; der Werth der Realitäten war mit 5,986,684 fl. veranschlagt; die zeitliche Anlage bei Creditinstituten, Gemeinden zc. belief sich auf 45,754,302 fl.; die Kassebarschaft betrug 17,590,689 fl.

(Aus dem grazer Vereinsleben.) Die k. k. Statthalterei hat die Statuten zweier neugegründeter Studentenvereine beschienigt, nemlich der „akademisch-technischen Landsmannschaft Carinthia“ und des „Corps Franconia“ in Graz.

(Truppenbewegungen.) Der „Deutschen Btg.“ wird aus Graz mitgetheilt: „Zufolge Informationen aus militärischen Kreisen verbleiben nicht nur die zum Herausmarsch bestimmten Regimenter in Dalmatien, sondern es wird eventuell auch das bereits marschbereite Regiment Kuhn aus Triest dahin nachrücken und werden infolge dessen im hiesigen Generalate mehrere Truppen-Dislocations-Veränderungen vorbereiten.“ — Die „Triester Btg.“ bemerkt, daß von einer Marschbereitschaft des k. k. Inf.-Reg. Freiherr v. Kuhn Nr. 17 in Triest nichts bekannt ist.

(Aus der Bodezeitung.) In Meran begann am 1. d. M. die Winterfaison. Am 8. d. M. wurde die erste Kurliste ausgegeben, welche 419 Parteien mit 825 Kurgästen ausweist.

(Für Viehhändler und Fleischaauer.) In Dalmatien herrscht die Kinderpest in nachgenannten Ortschaften: in den Gemeindegebieten Ragusa und Ragusavecchia, Sparagovio (Gemeinde Stagno), Offonik (Gemeinde Ombia) des Ragusacer Bezirkes; Gomila, S. Stefano, Natisevina, Pobi, Trebestin, Kamens (Gemeinde Castellnuovo), Pohrdje (Gemeinde Juana), Bogdasic, Klavac, Skaljari (Gemeinde Cattaro), im Gemeindegebiete Krtolo, Podosirog (Gemeinde Bndua), Perasto, Dragovoz und Strp (Gemeinde Perasto), S. Eustachio und S. Matteo (Gemeinde Dobrota), Marinje, Dragalj, Poljice, Unirina und Zvrčava (Gemeinde Risano), Ljesovic, Naljesic, Sific, Sutvara, Postua, Zagoro, Slavati, Kovaci und Bisanjevo (Gemeinde Zuppa), Klinci und Vrlovi (Gemeinde Lustica), Mula (Gemeinde Mula) Unter-Lastua (Gemeinde Lastua) und Trodo (Gemeinde Trodo) des Cattaroer Bezirkes.

Locales.

(Todesfall.) Freitag nachts verschied nach kurzer Krankheit der jubilierte k. k. Regierungsrath und gewesene Landes-Sanitätsreferent für Krain Herr Dr. August Ritter v. Andrioli, Krain. Landstand.

(Personalnachricht.) Herr Alois Czech, k. k. Bezirksgerichts-Adjunct in Wölling, wurde über sein Ansuchen nach Sittlich veretzt, und Herr Auscultant Mathias Rötzel zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Wölling ernannt.

(Aus dem Vereinsleben.) Der vom laibacher Militär-Veteranenvereine arrangierte Vergnügungsabend erfreute sich gestern eines sehr günstigen Erfolges, nahezu 500 Gäste nahmen an demselben theil. Die Herren: k. k. Landespräsident Ritter v. Widmann, Landeshauptmann k. k. Hofrath Dr. Ritter v. Kaltenegger, k. k. Oberst v. Villecz, Bürgermeister Laschan, k. k. Regierungsrath Dr. Ritter v. Stöckl, Handelskammerpräsident Dreo und andere Honoratioren ehrten den Verein durch ihr Erscheinen. Die Musikkapelle des k. k. Inf.-Regimentes Nr. 46 erweiterte die Gesellschaft mit lebhaft ausgeführten Pièces bis nach Verlauf der Mitternachtsstunde. Der zum Zwecke der Anschaffung einer Vereinsfahne aufgestellte Glückshafen zählte 100 gespendete und 40 angekaufte recht nette Gewinne. Küche und Keller im „Hotel Elefant“ bestreben sich, den massenhaften Wünschen der zahlreich anwesenden Gäste zu entsprechen. Als eine ganz besonders erfreuliche Erscheinung müssen wir das freundschaftliche, echt kameradliche Zusammenleben der beiden Zungen angehörigen alten Waffenbrüder hervorheben. Dr. Fischhof, der Vertreter der Heeresreductions-Idee, hätte beim Anblick der martialisch, kräftig und gesund aussehenden Veteranen die Ueberzeugung gewonnen, daß nicht alle von ihm kundgegebenen Punkte auf Thatsachen beruhen.

(Philharmonische Gesellschaft) Bei der gestern erfolgten Ergänzungswahl wurden die Herren: k. k. Bezirkshauptmann v. Fladung, k. k. Sanitätsrath Dr. Keesbach und Spartakassier Preßnitz zu Directionsmitgliedern gewählt.

(Casinorestauration.) Im Glassalon der Casinorestauration werden im Verlaufe des heurigen Herbstes und Winters an jenen Tagen, an welchen slovenische Theatervorstellungen stattfinden, vom Orchester der deutschen Bühne Concerte veranstaltet werden. Das erste Concert findet heute abends statt. Hoffen wir, daß die Programme neue Potpourris, neue Tanzstücke, Concertpièces und auch gediegene, erste Compositionen signalisiren.

(Neue Oper.) Dienstag den 16. d. soll die große romantische Oper „Romeo und Julie“ von Gounod auf unserer Bühne zum ersten male zur Aufführung gelangen unter folgender Besetzung: Romeo — Herr Neudolt, Julie — Frau Schwabesinger, Capulet — Herr Kubo, Lorenzo — Herr Reichmann, Mercutio — Herr G. Maurer, Stefano — Frau Paulmann, Gertrude — Fräulein Adlor, Manuella — Fräulein Zinberg, Thybald — Herr Schimmer, Fürst Escalus — Herr Adam. Die Theaterunternehmung beabsichtigt diese reizende Oper mit großer Ausstattung, reicher Besetzung und wie nach den zahlreichen Proben mit Sicherheit zu gewärtigen ist, mit Präcision und durchschlagendem Erfolg in Scene zu führen.

(Vom Thierschuhvereine.) Dem Muttervereine in Graz sind im Verlaufe der Monate September und Oktober l. J. im grozer Bezirke 2, im Filialbezirke Feldbach 1, im Bezirke Gonobiz 4, im Bezirke Hartberg 16, im Bezirke Zudenburg 15, im Bezirke Marburg 12, im Bezirke Tüffer 2, im Bezirke Voitsberg 2, in isolierten Ortschaften 4 neue Mitglieder beigetreten. Jene Herren und Frauen, welche der Filiale Krain im Jahre 1876 als Mitglieder beigetreten wünschen, wollen ihre Beitrittserklärungen mündlich oder schriftlich beim Filialvorleser Franz Müller (Fürstehof 206) abgeben. — Heute wird das Monatsblatt Nr. 9 und 10 für September und Oktober l. J. zugestellt. Jene Vereinsmitglieder, welche die früheren Blätter nicht zugestellt erhalten haben sollten, wollen dieserwegen beim genannten Filialvorleser reclamiren.

(Ein Schadenfeuer) brach am 7. d. in der Obstdörckstube des Sebastian Dredlar in Tschöckel, Bezirk Umgebung Laibach, aus und verzehrte dieses in keinem besonderen Werthe stehende Object.

(Landschaftliches Theater.) Verdi's „Trubadour“ brachte vorgestern viel vorzügliches zu Gehör. Frau Directrice Schwabesinger (Leonore) excellirte in Gesang,

Spiel und Toilette; Triller und Coloraturen rissen das Publikum zur Bewunderung hin; stürmischer Beifall, zehmaliger Hervorruf wurde unserer geehrten Primadonna zu theil. — Herr Neudolt (Manrico) entfaltete seinen ganzen Reichtum an Zartheit und Kraft. Der meisterhafte Sänger eroberte sich neuerlich die Sympathien des Hauses; donnernder Applaus und Hervorruf wurde ihm gespendet. Fr. Adlor (Aucena) trat in der ersten Scene sehr befangen und distonierend auf; später, als sie sich auf Manrico stützen konnte, warf die schüchternen Sängerin die Befangenheit ab und überraschte das Haus durch correcten und recht kraftvollen Gesang. Das Publikum belohnte den merkbaren Fortschritt des Fräuleins Adlor mit Beifall und Hervorruf. Herr G. Maurer (Graf von Luna) reussirte in seiner großen Arie nicht, jedoch in den Scenen mit „Leonore“, mit „Manrico“ und in den Ensembles hörten wir von ihm recht Gutes. Herr Reichmann (Fernando) muß als eine feste, sichere Stütze unserer Oper erkannt und geschätzt werden. — Der Chor ließ vieles zu wünschen übrig; sollte denn nebst den drei Kapellmeistern, die heuer an unserer Bühne thätig sind, etwa noch ein nürnbergischer Trichter notwendig sein? — Das Haus war nur schwach besetzt. Sollten sich die Einnahmen der Theaterkassette an Opernabenden in der Folge nicht wesentlich steigern, so werden wir wol auf die Oper, welche ausgiebige finanzielle Kräfte erfordert, verzichten müssen.

E. Jona's „Favotte“ machte gestern wieder ein volles Haus. Die Herren Steinberger (Tom), Thaller (Nick), Schimmer (Brinz Eduard), Adam (Scheri) und Fr. Paulmann (Favotte) erheiterten das Publikum bestens. Der Chor der Nachtpatrouillen wurde sehr beifällig aufgenommen.

Neueste Post.

Wien, 13. November. Wie die „Pol. Corr.“ vernimmt, ist in hiesigen Kreisen von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des austro-ungarischen Botschafters in Paris, Grafen Apponyi, nichts bekannt. Die Combinationen bezüglich seines Nachfolgers entbehren daher aller Grundlage. — Dieselbe Correspondenz meldet aus dem Insurgentenlager in der Herzegowina, daß die Insurgenten beabsichtigen, demnächst eine Deputation nach Wien, Berlin und Petersburg zu entsenden, welche den betreffenden Regierungen eine Petition mit in vier Punkten formulierten Wünschen unterbreiten soll.

Spalato, 12. November. (Telegramm des „Neuen Fremdenblatt.“) (Aus slavischer Quelle.) Am letzten Mittwoch griffen 3000 Aufständische unter Lazar Socico 8 türkische Tabor an, welche Proviant von Gacko nach Goransko begleiteten. Die Türken wurden geschlagen und verloren 300 Mann. Dann vrschanzten sich die Aufständischen und ein Theil ging nach Gacko, den Türken den Rückzug abzuschneiden. Peiko Pavovic mit seiner Schaar ist bei dieser Abtheilung. Ein neues großes Gefecht ist bevorstehend.

Zara, 13. November. Gestern brachen Türken bei Knin über die Grenze, jagten aus österreichischem Gebiete einige Viehstücke nach Tirmice. Oesterreichische Soldaten und Genarmen, welche den Hirten zuhülfe geeilt, wurden türkischerseits erwartet und mit Gewehr- und Bajonettschüssen zurückgedrängt. Die erbeutete Viehherde gehört dalmatinern Bauern.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 13. November. Papier-Rente 69 20. — Silber-Rente 73 35. — 1860er Staats-Anlehen 110 75. — Bank-Actien 925. — Credit-Actien 192 70. — London 113 70. — Silber 105 10. — k. k. Münz-Duraten 5 89. — Rapotensdor 9 14. — 100 Reichsmark 56 55.

Wien, 13. November. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Creditactien 192 70, 1860er Lose 110 75, 1864er Lose 133 75, österreichische Rente in Papier 69 20, Staatsbahn 276. —, Nordbahn 169 50, 20-Frankenstücke 9 16, ungarische Creditactien 183 25, österreichische Francobank 29 50, österreichische Anglobank 88 50, Lombarden 101. —, Unionbank 69 25, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 325. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 29 75, Communal-Anlehen 101. —, Egyptische 106. —.

Handel und Volkswirtschaftliches

Wochenausweis der Nationalbank. Derselbe weist im Verhältnisse zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen aus: Banknoten-Umlauf fl. 319.197.270, Abnahme fl. 2.866.510; Giro-Einlagen fl. 2.433.209, Zunahme fl. 2.017.374; Metallschatz fl. 136.242.224, Zunahme fl. 2000; in Metall zahlbare Wechsel fl. 11.011.140, Abnahme fl. 452.031; Staatsnoten, welche der Bank gehören, fl. 1.924.155, Zunahme fl. 741.865; Escompte fl. 143.771.759, Zunahme fl. 2.949.825; Darlehen fl. 32.187.700, Zunahme fl. 852.000.

Börsenbericht.

Wien, 12. November. Die Börse befand sich infolge des fortgesetzten Ausgebotes austro-egyptischer Actien, dessen Provenienz ihr nicht klar war, in sehr gedrückter Stimmung, welche sich in sämtlichen Kursen ausdrückte.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Rente, Silberrente, Lofe, Donau-Regulierungs-Lofe, Ung. Eisenbahn-Anl., and Wiener Communal-Anlehen.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Creditanstalt, Nationalbank, and various railway companies like Alsbld-Bahn and Karl-Ludwig-Bahn.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Rudolf's-Bahn, Staatsbahn, and various bank shares like Allg. österr. Bankgesellschaft.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Siebenbürger, Staatsbahn, and various foreign exchange rates like Ducaten and Napolensdor.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Anglo-Bank and various bank shares.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Ferdinands-Nordbahn and various railway companies.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Elisabeth-B. 1. Em. and various bank shares.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Krainische Grundentlastungs-Obligations and various bank shares.

Laibach, 13. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 15 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 48, Stroh 27 Ztr.), 29 Wagen und 3 Schiffe (16 Klaster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, and their market prices.

Theater.

Heute slovenische Vorstellung

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Visibility, and other weather-related data for November 13th and 14th.

Den 13. morgens dichter Nebel bis 11 Uhr anhaltend, tags über heiter, Abendroth, mondhell. Den 14. Morgenroth, die Alpen klar, angenehmer Vormittag, Nachmittags und Abend trübe. Das Tagesmittel der Temperatur am 13. + 3,5°, am 14. + 7,4°, beziehungsweise um 0,6° unter und um 3,5° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.



Schmerz erfüllt geben die Gefertigten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht vom Tode des Herrn

Dr. August Ritter v. Andrioli

k. k. jub. Regierungsrath und Krain. Landstand, welcher am 12. d. M. um 11 1/2 Uhr nachts nach kurzem Leiden, versehen mit den Erbsungen der heiligen Religion, im 73. Lebensjahre in ein besseres Jenseits hinübergegangen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 15. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause (Spartakassenhäuser) aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Friede seiner Asche! Laibach am 13. November 1875.

Josefine Edle v. Andrioli, verehelichte Regenspursky, Fanny Edle v. Andrioli, verehelichte Salomon, Töchter. Dr. Carl Regenspursky, August Salomon, k. k. Hauptmann, Schwiegereltern. Hermine, August und Hermann Salomon, Enkel.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser guter Vater

Anton Pak

heute Nacht gestorben ist. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags um 4 Uhr vom Hause Nr. 34 der Petersvoßstraße statt.

Laibach, am 15. November 1875.

Familie Pak.